

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 535 **Seite: 1**

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **535**

KURZBEZEICHNUNG:

Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges (schreiender Löwe)

Baujahr: Grundsteinlegung: 18. September 1927

Einweihung: 14. Mai 1928

LAGE:

Straße/Hausnummer: Waldring 71 / Ecke Königsallee
Gemarkung: Wiemelhausen
Flur: 26
Flurstück: 55

Nähere Beschreibung des Objektes:

Gestiftet vom Kreiskriegerverband Bochum-Stadt

Entwurf des Kölner Bildhauers Willy Meller und des Architekten Emil Mewes

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 535

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Aus Niedermendiger Balsalt-Lava gearbeitetes Monument auf über mannshohem, rechteckigen Quadersockel mit abgeschrägten Ecken und leicht abgeschrägter Kämpferplatte. Darauf, auf einer kleinen Erdwelle sitzender Löwe, die Vorderpranken auf den Sockelrand gesetzt, die Hinterbeine ausgestreckt. In gespannter Haltung, der Kopf mit zum Brüllen geöffnetem Maul, weil in seiner rechten Flanke bis zum Heft ein Dolch steckt. In die Front des Sockels eingemeißelt: "Der Überzahl erlegen - im Geiste unbesiegt 1914 - 1918". Bezeichnet 1928. Der Löwe reckt sich westwärts gegen den Rhein und nach Frankreich. In seiner Konzeption des sich reckenden Löwens ist er eindeutig abhängig von dem französischen Ehrenmal für die Verteidiger der Festung Belfort im Krieg 1870/71 von August Bartholdi, der ostwärts gegen den Rhein nach Deutschland gerichtet ist.

Zur Geschichte:

Bereits kurze Zeit nach Beendigung des 1. Weltkrieges plante der Kreiskriegerverband Bochum-Stadt die Errichtung eines Ehrenmals zum Gedenken an die während des Krieges gefallenen Mitbürger.

Am **18. September 1927: Grundsteinlegung des Krieger-Denkmal**s, Bergwerksdirektor Paul Hilgenstock, von 1924 an für die deutsch-nationale Volkspartei Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, hielt die einführende Rede. Oberbürgermeister Ruer, Vertreter der ev. und kath. Kirche, der jüdischen Gemeinde, der Wirtschaft, der Reichswehr und anderer in Bochum vertretenen Behörden schlossen sich mit Grußworten an. SPD und KPD distanzieren sich.

Am **14. Mai 1928** wurde das **Denkmal eingeweiht**. Die vom Geiste des Militarismus geprägten Einweihungsfeierlichkeiten gerieten zu einer imposanten Demonstration der überwiegend national-konservativ orientierten Kriegervereine. Ehrengast bei dieser Veranstaltung war Generalfeldmarschall a.D. August von Mackensen.

Oberbürgermeister Dr. Ruer nahm das Denkmal, mit der Zusage unveränderter Erhaltung, in "Obhut, Pflege und Eigentum" der Stadt.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges überlebte das Denkmal die verfügte Entfernung aller deutschen Krieger- und Nazidenkmäler durch den Alliierten Kontrollrat.

Anlässlich des 25. Jahrestages der Einweihung sprach Bürgermeister Calderoni 1953 während einer Gedenkstunde am "Löwenmal": "Dieses Mal soll nicht den Krieg verherrlichen, sondern ein Memento für das sein, was wir alle erlebt haben und daran mahnen, alles Menschenmögliche zu tun, damit nicht noch einmal so viele Frauen und

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 535

Seite: 3

Mütter weinen müssen. In diesem Sinne nehme die Stadt Bochum das Ehrenmal weiter gern in die Obhut."

Das Ehrenmal ist bedeutend für die deutsche Geschichte und die vergangenen Versuche ihrer Bewältigung. Für Erhaltung und Nutzung sprechen künstlerische Gründe. Es handelt sich bei dem Monument um eine handwerklich und künstlerisch gut gestaltete Arbeit, die im Rahmen der gleichzeitigen expressionistischen Tierplastik durchaus bestehen kann.

Auch wenn das Denkmal aus heutiger, von der Völkerverständigung geprägter Sicht Anstoß erregen kann, ist es ein bedeutendes Dokument deutscher Vergangenheit und kann dazu beitragen, politische Entwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - nicht zu entschuldigen - aber zu erklären.

Datum der Eintragung: 10. Januar 2002

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



[Handwritten signature]

Dipl.-Ing. Göschel



Waldring 71/ Königsallee

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 535

Seite: 6

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

